



© Roland Horn

Die ehemalige städtebauliche Ordnung um den Anhalter Bahnhof ist nur mehr zu erahnen, Europahaus und Deutschlandhaus bilden hingegen seit den 1920er Jahren ein markantes Ensemble. Die Bombeneinschläge zerstörten zwar die ursprüngliche Gebäudestruktur des Letzteren, zügig wurden im Wiederaufbau der Zwischenkriegszeit jedoch die Hauptfassaden rekonstruiert, wobei sich Funktion und Grundrisse maßgeblich änderten. Es galt, das zuletzt hauptsächlich als Bürogebäude funktionierende Deutschlandhaus in eine lebendige Begegnungs- und Informationsstätte umzuwandeln. Die Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung verlangte nach großen Hallen und komplexen Raumbezügen, die Mantelnutzung im historischen Erdgeschoss-Interieur sollte zur Wiederbelebung des öffentlichen Raumes beitragen.

Die Verknüpfung mit dem Umraum durch wirkmächtige Blickachsen und eine radikale Neuformulierung der Gebäudestruktur machen das Konzept aus: Sanierung und Restrukturierung des strassenbegleitenden Winkels, Abbruch aller maroden Gebäudeteile, Neubau eines gartenseitigen Quadranten. Ein räumlicher Befreiungsschlag, der ein funktionenverbindendes Foyer und großzügige Ausstellungshallen ermöglicht. Licht- und Wegeföhrung sind präzise aufeinander abgestimmt, Besucher:innen werden wie in einen übersichtlichen Stadtraum geleitet. Dabei spielen die monumentale Treppenanlage und die konstruktiv ausgereizte Wendeltreppe eine wesentliche Rolle.

Beton ist ein optimaler Werkstoff für plastisches Formen. Kein anderes Material erlaubt es, mit solch geringen Deckenstärken derartige Spannweiten zu überbrücken. Die Räume im neuen Quadranten des Deutschlandhauses beziehen Spannung und Anmutung aus ihren Proportionen und Dimensionen genauso wie aus ihren inneren und äußeren Verknüpfungen. Die glatten Betonoberflächen zementieren förmlich die angestrebten Qualitäten. Mit den neuen Holzoberflächen im Bürotrakt und den historischen Täfern der revitalisierten Geschäfts- und Lokalbereiche im Sockelgeschoss komplettiert sich ein wohltuendes Zusammenspiel ergänzender Raumatmosphären. (Text: Architekten, bearbeitet)

Dokumentations-Zentrum SFVV

Stresemannstraße 90
10963 Berlin, Deutschland

ARCHITEKTUR
Marte.Marte Architekten

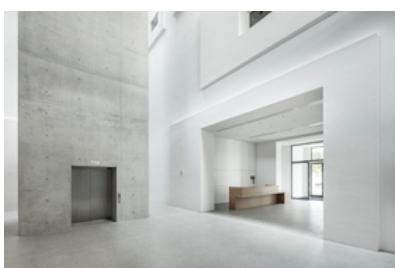
BAUHERRSCHAFT
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

TRAGWERKSPLANUNG
Ruffert und Partner

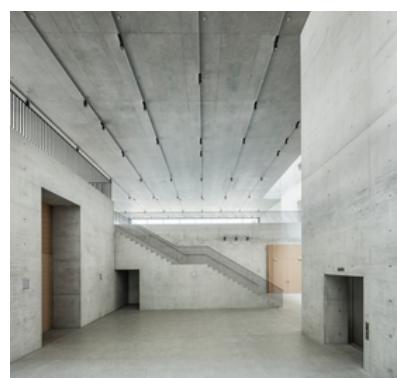
FERTIGSTELLUNG
2020

SAMMLUNG
newroom

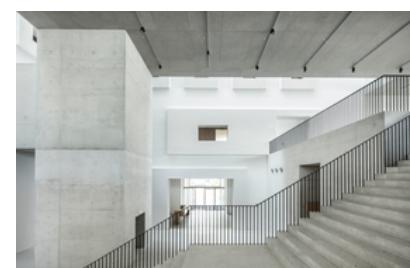
PUBLIKATIONSDATUM
07. Oktober 2020



© Roland Horn



© Roland Horn



© Roland Horn

Dokumentations-Zentrum SFVV**DATENBLATT**

Architektur: Marte.Marte Architekten (Bernhard Marte, Stefan Marte)

Bauherrschaft: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Tragwerksplanung: Ruffert und Partner

Fotografie: Roland Horn

Funktion: Museen und Ausstellungsgebäude

Ausführung: 10/2014 - 02/2020

Bruttogeschoßfläche: 12.700 m²

Nutzfläche: 7.200 m²

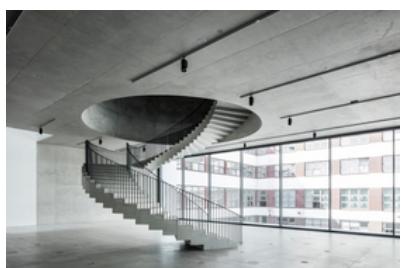
Baukosten: 60,0 Mio EUR

NACHHALTIGKEIT

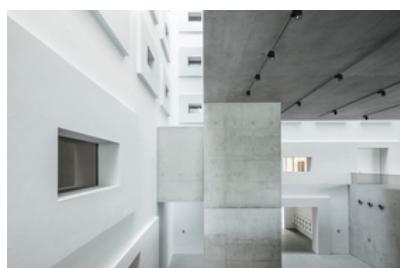
Materialwahl: Stahlbeton, Ziegelbau

WEITERE TEXTE

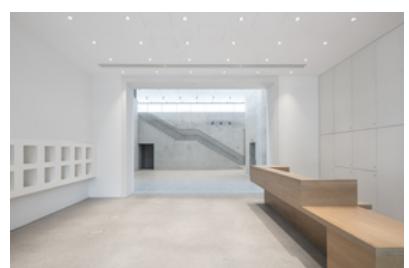
Haus der deutschen Flüchtlinge, Ulf Meyer, Der Standard, 29.08.2020



© Roland Horn



© Roland Horn



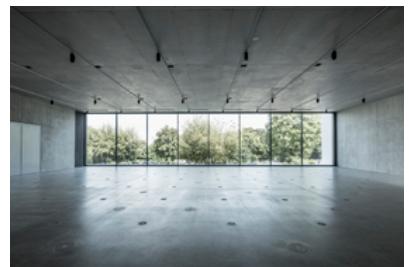
© Roland Horn



© Roland Horn



© Roland Horn



© Roland Horn

Dokumentations-Zentrum SFVV

© Roland Horn



© Roland Horn



© Roland Horn



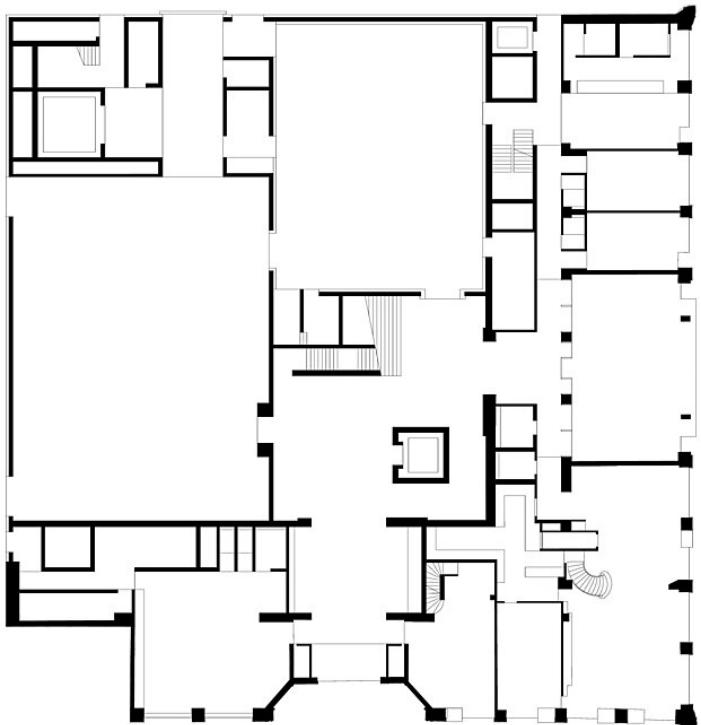
© Roland Horn



© Roland Horn



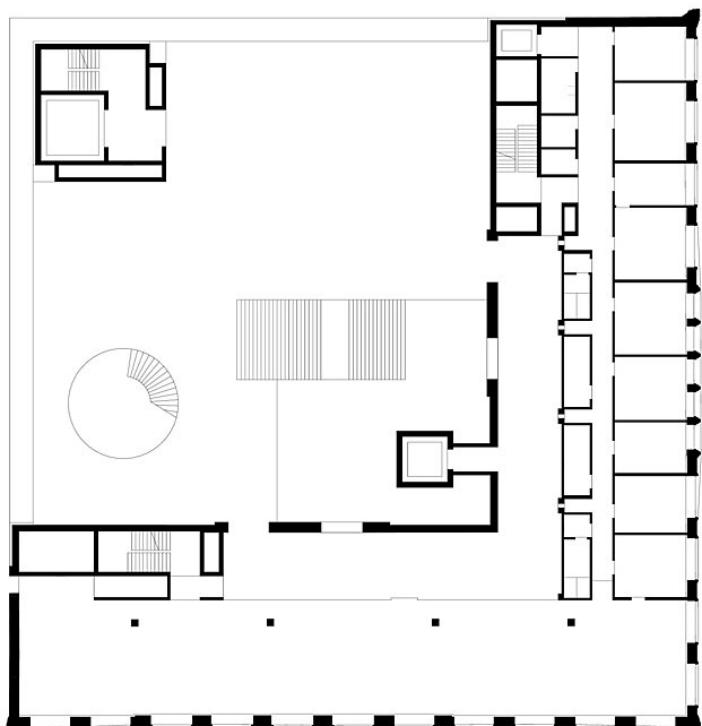
© Roland Horn



Dokumentations-Zentrum SFVV

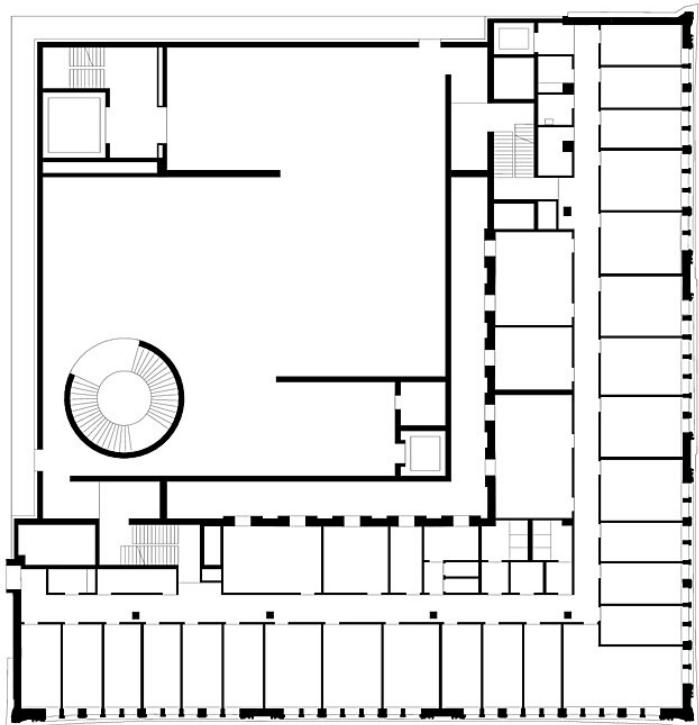
nord

erdgeschoss Grundriss EG



↗
nord

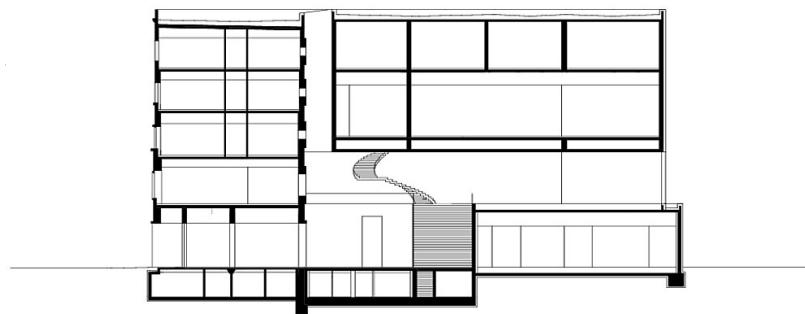
obergeschoss 1 Grundriss OG1



Dokumentations-Zentrum SFVV

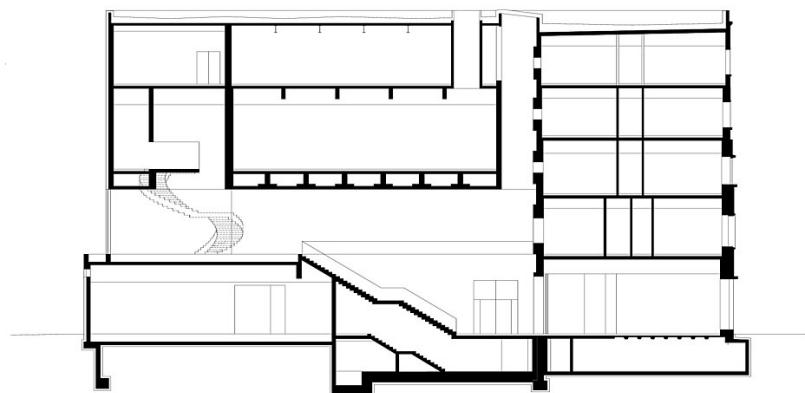
nord

obergeschoss 2/3/4 Grundriss OG2

Dokumentations-Zentrum SFVV

Längsschnitt

Längsschnitt



querschnitt

Querschnitt